Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 79 (1992)

Heft: 11: Finden und Erfinden = Trouver et inventer = Finding and inventing

Artikel: Die konkrete Präsenz des Suchens : zwei neue Arbeiten des Wiener Architekten Heinz Tesar

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-60140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die konkrete Präsenz des Suchens

Zwei neue Arbeiten des Wiener Architekten Heinz Tesar

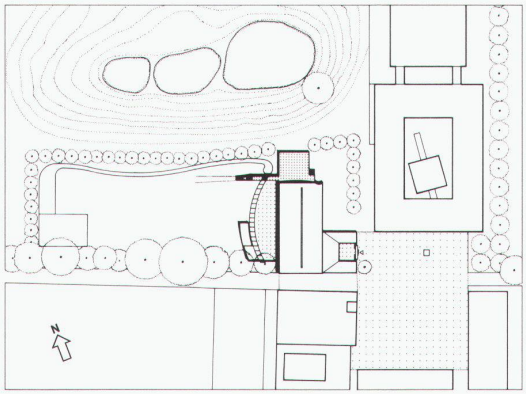
Heinz Tesars eigenständige, keiner vorgegebenen Form verpflichtete Entwurfshaltung ist so praktisch wie hintergründig: praktisch insofern, als Tesars Entwerfen immer einen notwendigerweise zu durchschreitenden, in seinem Resultat aber offenen Arbeitsprozess verlangt, und hintergründig, insofern als der Entwurfsprozess seine Spuren im Entwurf selbst sichtbar werden lässt. Der Neubau eines Kindertagesheims der Gemeinde Wien und der städtebauliche Entwurf für das Areal des Wiener Nordbahnhofs sind aktuelle Beispiele für diese auf die stete Problematisierung des Verhältnisses von Körper und Raum ausgerichtete Präsenz des Suchens.

Deux travaux récents de l'architecte viennois Heinz Tesar

La manière autonome de projeter de Heinz Tesar qui ne s'en tient à aucune forme préétablie, est aussi directement pratique que complexe: pratique dans la mesure où projeter chez Tesar exige toujours la traversée d'une phase de travail dont le résultat reste d'ailleurs ouvert, et complexe en ce sens que ce processus de projet laisse des traces visibles dans le projet lui-même. La nouvelle école maternelle-garderie de la Ville de Vienne et le projet d'urbanisme pour le territoire de la gare nord de Vienne, sont des exemples actuels de cette présence de la recherche consacrée à la problématique constante du rapport entre corps bâti et espace.

Two New Works by the Viennese Architect Heinz Tesar

Heinz Tesar's independent approach to his architecture is not under obligation to any existing form, and it is both profound and practical. It is practical in as much as his projects always call for a working process which is thorough and decisive and which produces open results, and it is profound in as much as the design process is visible in the design itself. The construction of a new children's day centre for the community of Vienna and the urban design for the Viennese north railway station are current examples of this presence of the search which is directed towards a preoccupation with the problems of the relationship between matter and space.



Eingang Kindertagesheim
Entrée de la garderie
Entrance to the children's day centre

Situation Gesamtanlage
Situation générale
Site of the whole complex

Gartenseite
La côté jardin
Garden side

Kindertagesheim der Gemeinde Wien, Wienerburg, 1984–1991

Vorliegender Entwurf sieht die Errichtung eines 7gruppigen Kindertagesheimes vor, das in seiner städtebaulichen Situierung Teil des Platzes ist, welcher aus Schule, Kindertagesheim, Kirche, Läden und Wohnungen gebildet wird. Dabei ist die besondere Situation am Biotop für den Entwurf von Bedeutung.

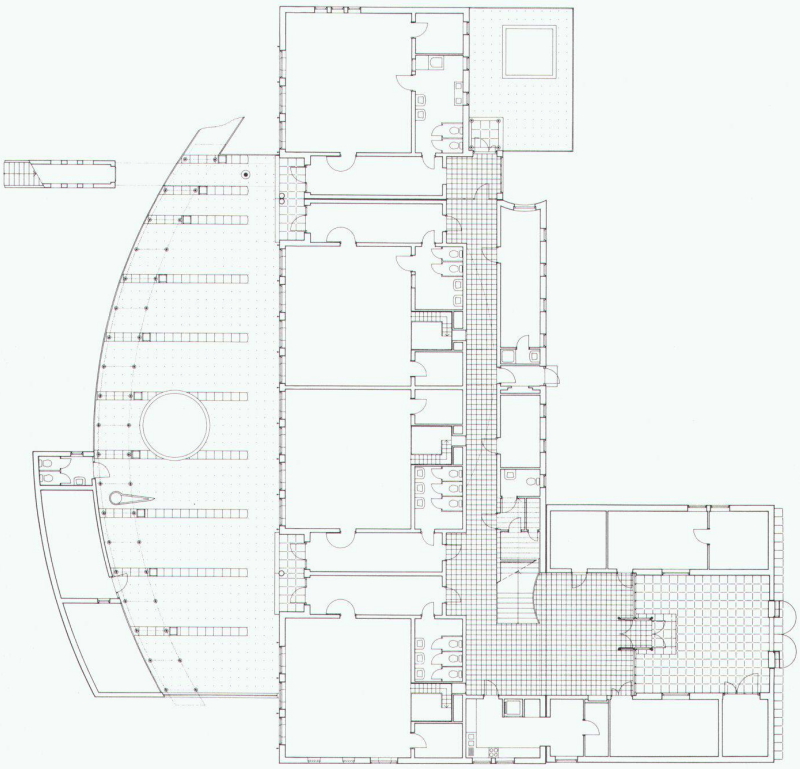
Grundgedanke der Planung ist es, das Haus als kleinstes Gebäude am Platz zu gestalten. Es wurde daher ein eingeschossiger Bauteil zum Platz orientiert, ebenso wurde ein kleiner Atriumhof geschaffen, welcher das Gelenk zwischen Gross und Klein räumlich artikuliert. Der Zugang erfolgt vom Platz über diesen Hof, von welchem man über eine zweigeschossige Eingangshalle zu den Gruppenräumen gelangt.

Die Gruppenräume sind zum weitläufigen Garten hin orientiert und in zwei Geschossen angeordnet. In diesen Spielräumen der Kinder gibt es innenliegende kleine, zweigeschossige Spielhäuschen, welche eine kleine Fensternische zur Halle hin haben. Von der Halle aus gibt es weiter über Sehschlitze Durchblicke zum Garten. Im Obergeschoss des Gebäudes ist eine Terrasse, die zum Biotop hin schaut und mit dem Garten über eine Brücke in Stahlkonstruktion verbunden ist.

Die Fundierung erfolgte wegen der schlechten Bodenverhältnisse (hohe Aufschüttungen) mittels einer Tiefgründung (Pfähle). Die Pfähle sollten zum Biotop hin sichtbar bleiben, was leider nicht ausgeführt wurde. Die Wände sind in verputztem Mauerwerk ausgeführt, die Decken sind Stahlbetonplatten.

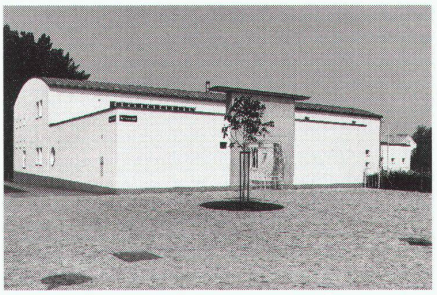
Das gekurvte Dach ist eine Holzleimbinderkonstruktion (Kaltdach), die aussen mit Rheinzinkblech gedeckt ist, innen sind fein gelochte Gipsdecken sichtbar.

Alle Fenster wurden als Metallholzfenster weiss gestrichen ausgeführt. Alle Brüstungen sind hellgrau gestrichene Stahlkonstruktionen. Sie bilden im Haus ein durchgehendes Element, welches vom gebauchten Eingangsgittertor durch die zweigeschossige Halle über die Terrasse und Brücke zum Garten führt. Eine gekurvte Pergola bildet hier gemeinsam mit dem Gartengeräteraum und der Küchengartennische den grossen Spielraum unter freiem Himmel. *H. T.*

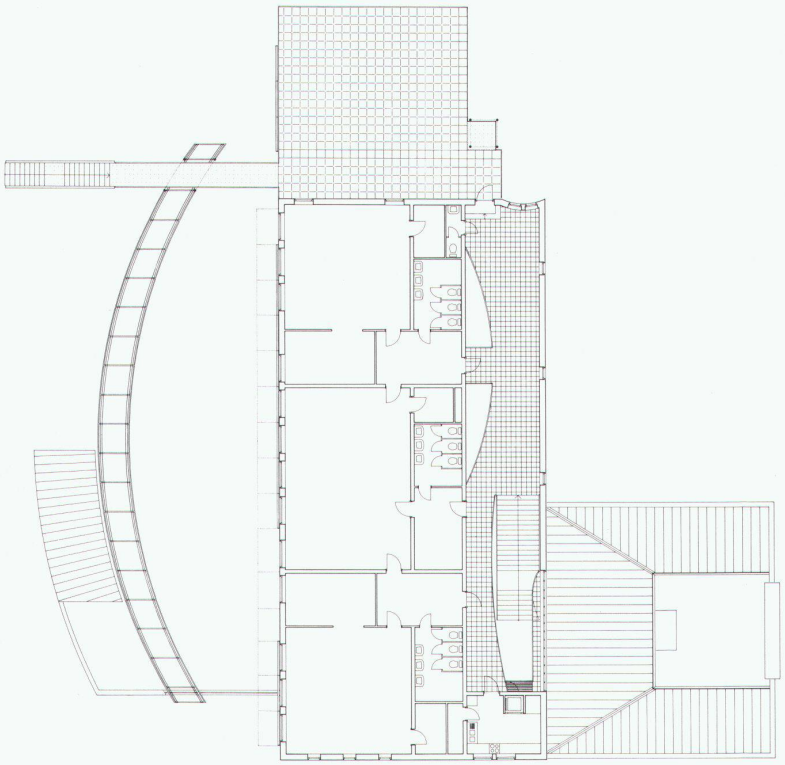


Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground floor

Kindergarten von Westen
L'école maternelle vue de l'ouest
Kindergarten from the west



Kindertagesheim vom Platz aus
La garderie vue de la place
The children's day centre from the square



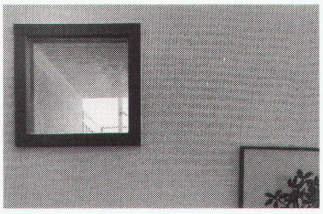
Obergeschoss
Etage
Upper floor

Dachterrasse
Toiture-terrasse
Roof garden

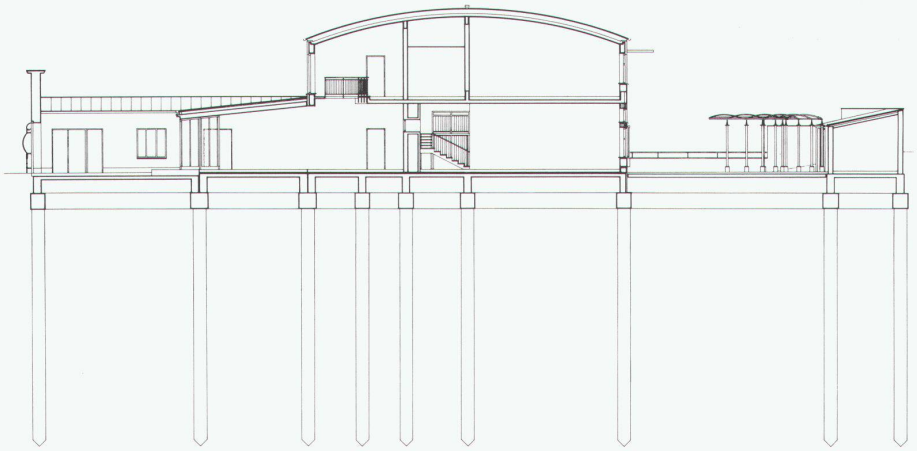
Kindertagesheim von Osten
La garderie vue de l'est
The children's day centre from the east

KINDERTAGESHEIM
DER
STADT WIEN

Fensternische in den Gruppenräumen von der Halle aus
Une niche de fenêtre dans une salle de groupe vue du hall
Window niche in the group room, seen from the hall



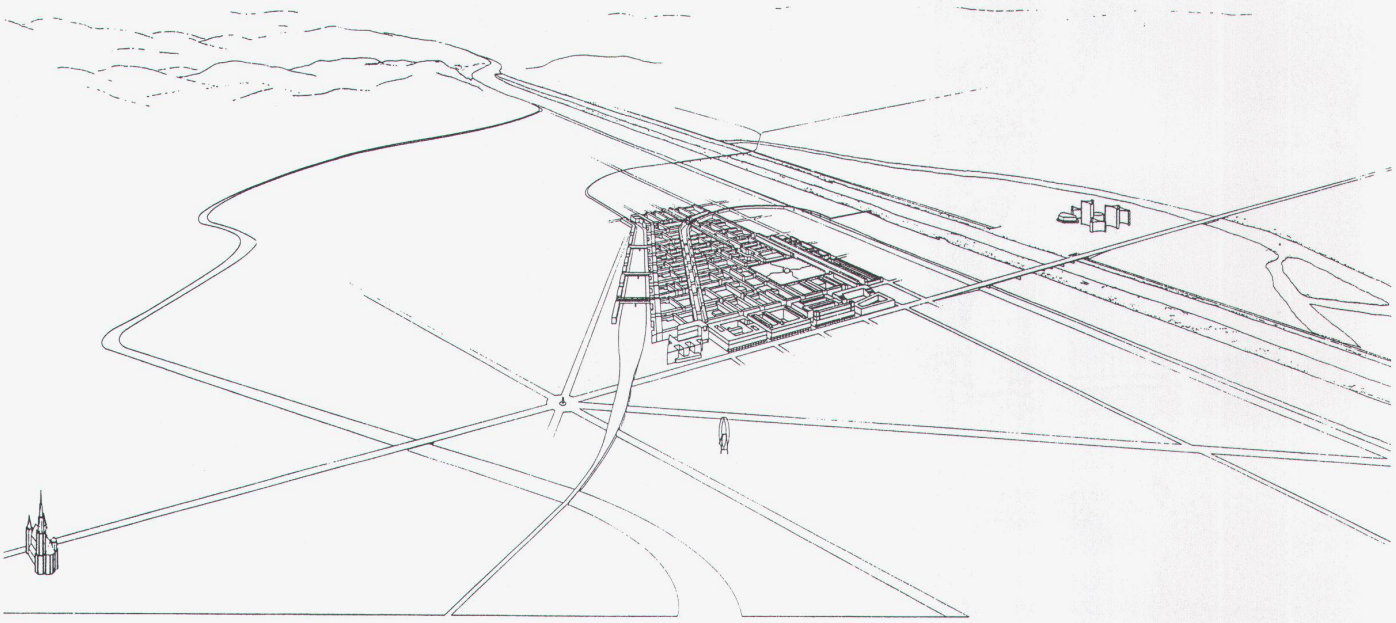
Teilbereich Halle im Erdgeschoss
Vue partielle du hall au rez-de-chaussée
Part of the hall on the ground floor



Schnitt Ost–West
Coupe est–ouest
Section east–west

Fotos: Margherita Krischanitz, Wien

Städtebaulicher Entwurf Nordbahnhofgelände–Lassallestrasse, Wien, 1992



Im Stadtentwicklungskonzept für Wien liegt das Nordbahnhofgelände zentral im Spannungsfeld zwischen den konzentrischen Kreisen des 1. Bezirkes und dem geplanten Zentrum am Strahl über der Donau. Der Ort ist geprägt von Spuren, Leerräumen, Landschaftsfragmenten sowie von seinen Rändern und vom Bewusstsein der Nähe des Flusses. Das Gelände ist ein grosses Partikel und in seiner Dimension ein nicht kleiner Stadtteil von Wien.

Ausgehend von diesen Spezifika sieht der Entwurf vor, stadträumlich-konzeptionell den neuen Stadtteil in sich zu strukturieren und mit seinem Umraum zu verweben, wobei sowohl neue Hauptstrassenräume geschaffen als auch bestehende aufgenommen werden, welche dem jetzt leeren Ort die Entwicklung einer ihn prägenden Identität ermöglichen.

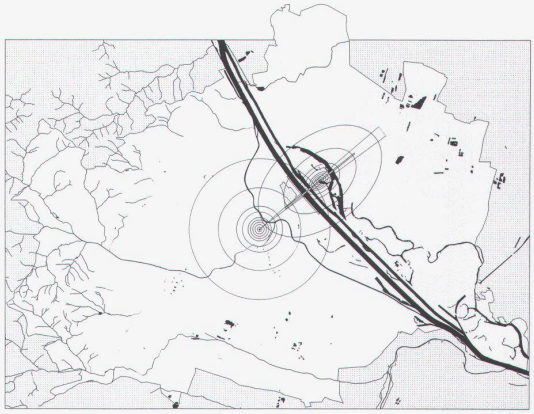
Als für die Entwicklung wichtig werden in Nord–Süd-Richtung die Vorgartenstrasse und die Leystrasse angesehen, die zum neuen Stadtpark, dem Leopoldspark, führen. Für die stadträumliche Identität ist die Verbindung des Ortes mit der Donau von ausschlaggebender Bedeutung. Es wird deshalb ein die Baustruktur frei durchschneidender Hauptstrassenraum angelegt, welcher im Entwurf Riesenradstrasse genannt wird. Die Riesenradstrasse ist arkadiert und führt von der Strasse B in breiter Allee zum Kreuzbau Brückenbogen und von dort in Hochlage über die Terrassenschleife zur Donau. Von hier aus gelangt man über den Donausteg zur Donauinsel.

Diese über das Planungsgebiet hinausgehende städtebaulich-infrastrukturelle Massnahme schafft die direkte Verbindung des Geländes für Fussgänger und Fahrrad mit dem Donaubereich und ist Ansatz für zukünftige Überlegungen zum Thema Handelsquai.

Der Kreuzbau Brückenbogen bildet in der weiteren Stadtentwicklung ein Gegengewicht zur Bebauung Lassallestrasse. In West–Ost-Richtung ist neben der Lassallestrasse die Strasse B als Hauptstrasse ebenso wichtig wie die Verbindung des Geländes mit dem 2. Bezirk durch Unterführung (Auto) beziehungsweise Überbrückung (Fussgänger, Radfahrer) der Bahn. Entlang der Bahn sollen in beidseitiger Bebauung Gewerbebetriebe angesiedelt werden.

Im Gesamtgebiet gelten für den Verkehr die Grundzüge der Studie Stadtplanung, wobei generell zwischen Bebauung, Fahrbereichen und Gehbereichen samt Grünanlagen unterschieden wird. Die Führung der Busse und alternativen ÖV-Mittel sowie der Sammel- und Anliegerstrassen sind aus den Plänen ersichtlich. Die Parkierung der PKW erfolgt unter den Gebäuden in eingeschossigen Tiefgaragen sowie teilweise im Strassenraum. *H. T.*

Vogelperspektive der Gesamtanlage
Vue générale à vol d'oiseau
Bird's eye view of the whole complex



Lage des Nordbahnhofgeländes zwischen 1. Bezirk Zentrum und Zentrum über der Donau (UNO-City)
Situation du territoire de la gare nord entre le centre du 1er district et le centre au-delà du Danube (UNO-City)
Site of the north railway station between the centre of Bezirk 1 and the centre over the Danube (UNO-City)

Für die verschiedenen Bereiche des Geländes wurden unterschiedliche Gebäudetypen entwickelt. Im Planungsgebiet A sind an der Lassallestrasse zwei Blocktypen geplant, welche in ihrem grossstädtischen Massstab in Fortsetzung der Arkadierung des Z-Blockes den Boulevardcharakter der Lassallestrasse unterstreichen.

Das Hotel Lassalle schliesst die Sequenz der Blocktypen ab und definiert durch spezifische Ausformung und Architektur den Ort. Die Erdgeschosse der Blöcke sind vorwiegend Geschäften, Restaurant, Hotelhalle und kundennahen Büros vorbehalten. Die geschaffenen Höfe sind durchgängig miteinander verbunden und durch Pavillon, Arkaden, Pflasterung und Grünflächen akzentuiert. In den Obergeschossen sind die Büros untergebracht. In den beiden letzten Obergeschossen und in den zweigeschossigen Aufbauten (Maisonettes) am Block Bauplatz D, E befinden sich Wohnungen mit gemeinsamen Dachterrassen samt Bastel- und Fitnessräumen mit Atrien sowie private Dachgärten.

Das Hotel Lassalle ist ein eigenständiger Block (Bauplatz G), der gemeinsam mit der angrenzenden Bebauung (Bauplatz F) den Block 2 bildet. Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss befinden sich die halböffentlichen Räumlichkeiten des Hotels, ab dem zweiten Obergeschoss sind die Gästezimmer vorgesehen.

Am Bauplatz F befindet sich vorwiegend Büronutzung samt Konferenzräumen sowie die kommerzielle Schulung. Die Dachaufbauten beinhalten Direktionsbüros und soziale Einrichtungen wie zum Beispiel einen Speisesaal mit Dachterrasse.

Die Strasse B soll Geschäftsstrasse werden. Daher sind im Erdgeschoss Geschäfte vorgesehen sowie eine glasgedeckte Kaufpassage. Im angrenzenden Randstreifen soll gemischte Nutzung und dahinter reine Wohnbebauung samt Infrastruktureinrichtungen entstehen.

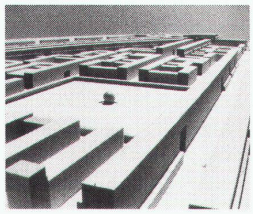
Im Planungsgebiet B sind die prägenden Bautypen die Bebauung für Mischnutzung an der Vorgartenstrasse mit dem anschliessenden neuen Leopoldspark, reine Wohnbebauung sowie Infrastruktureinrichtungen wie die Alte Remise, Kiga, Volksschule und VHS.

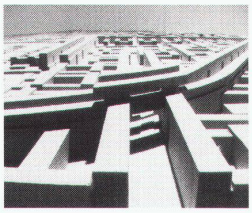
Die Vorgartenstrasse erhält ihre spezifische Identität durch hochliegende Vorgärten und durch eine grosse Öffnung zum Park. Weiter finden sich auch Querverbindungen zum neuen Platz an der Remise. Die Bautypen ‹gemischte Nutzung› haben ein 6 m hohes Erdgeschoss (teilweise Galeriegeschoss möglich), die Geschosshöhen darüber betragen 3,40 m. In der Fassade sind die Bürogeschosse strassenseitig verglast, während die Wohngeschosse normale Befensterung aufweisen.

In den reinen Wohnbauten wurde ein 4 m hohes Erdgeschoss für Einzelgeschäfte, Sozialräume, hochliegende Wohnungen und Gewerbe vorgesehen. Die erdgeschossig bebauten Höfe haben begrünte Dächer mit Vorgärten. Die Wohngeschosshöhe bei den reinen Wohnbauten wurde mit 3 m angenommen.

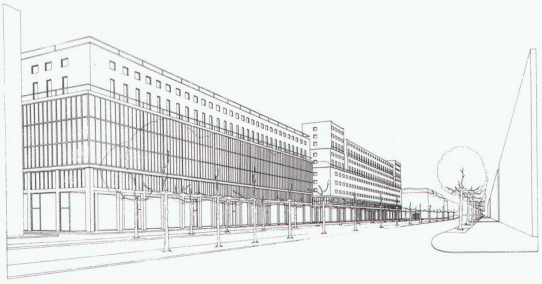
Im angrenzenden Randstreifen B befinden sich vorwiegend reine Wohnbauten und der Neue Leopoldspark. Rund um den Park wurden wichtige Infrastrukturbauten wie Schule, Kiga, Uni, Kirche und Sport vorgesehen. Der Park selbst soll etwa zur Hälfte Wald und Wiese sein, im Kreuzungspunkt der Gehwege befindet sich ein Wasserbecken, in welchem ein begehbarer Kugelpavillon mit 12 m Durchmesser lagert.

H. T.





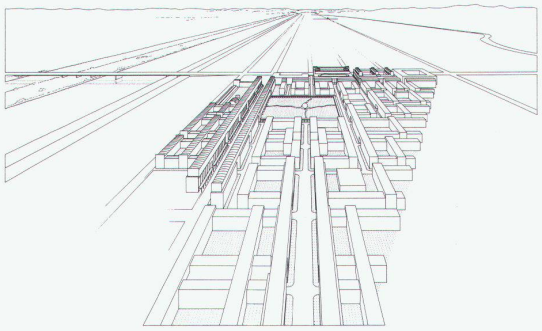
Modell
Maquette
Model

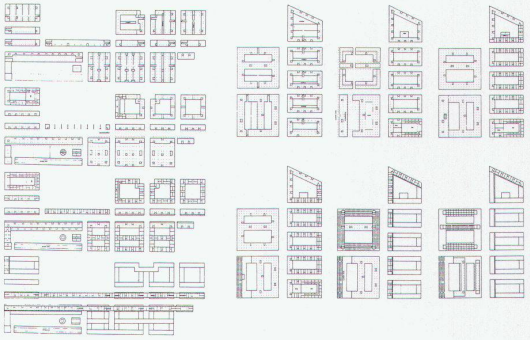


Flugbild heutige Situation
Vue aérienne actuelle
Aerial view of the site today

Bebauung Lassallestrasse
Ensemble de la rue Lassalle
Development Lassallestrasse

Modell
Maquette
Model





Perspektive von Nordwesten
Vue perspective du nord-ouest
Perspective from the northwest

Bautypologie
Typologie des constructions
Building typologie

Fotos: Schwingenschlögl, Wien